

Pelle rettet seinem Vater das Leben

Pelle lebte mit seinem Vater auf einem Gut in Dänemark. Der Vater hieß Lasse. Er war Viehknecht bei dem Gutsbesitzer.

Pelle war ein richtiger Junge. Den ganzen Tag war er in Bewegung – von fünf Uhr morgens bis neun Uhr abends. Er übte stundenlang, auf den Händen zu gehen, Kopfsprünge zu machen und über den Bach zu springen.

Aber er konnte nicht immer spielen, Pelle musste auch schon arbeiten. Seine Arbeit war das Kühehüten. Pelle hütete seine Herde gut. Morgens musste er die Kühe auf die Weide treiben. Abends trieb er sie wieder nach Hause. Das machte ihm keine Schwierigkeiten.

Einmal musste er seine Kühe auf einem Feldweg zur Weide treiben. Links und rechts waren Getreidefelder. Die Kühe wollten von dem Getreide fressen. Aber Pelle passte so gut auf, dass sie keinen Halm abfressen konnten.

Am liebsten lag Pelle auf einem kleinen Hügel. Von dort hütete er die Herde. Er rief die Tiere und sprach mit ihnen. Er hatte zwar einen langen Stock, aber er schlug die Tiere nicht. Sein Vater Lasse schlug ja auch niemals.

Die Tage auf der Weide waren schön. Manchmal gingen sie ganz schnell vorbei. Aber manchmal waren sie auch sehr lang und wollten kein Ende nehmen.

Wenn es regnete, hängte Pelle seine Jacke über einen Busch. Dann lag er darunter wie in einem Zelt.

Oft schnitzte¹ Pelle oder er zeichnete Pferde oder liegende Kühe. Am liebsten zeichnete er Schiffe. Er träumte, dass die Schiffe in ferne Länder segelten. Sie sollten Apfelsinen holen. Pelle hatte noch nie Apfelsinen gegessen.



¹ schnitzen – mit einem Messer in Holz schneiden

Pelle hatte keine Uhr. Trotzdem wusste er meistens, wie spät es war. Seine Kühe sagten ihm die Stunden an. Gegen neun Uhr legte sich die erste Kuh hin um wiederzukäuen². Gegen zehn Uhr lagen dann alle Kühe und kauten. Um elf Uhr waren alle wieder auf den Beinen. Am Nachmittag, so zwischen drei und fünf Uhr, war es wieder so.

An Regentagen war alles anders. Da wusste Pelle oft nicht, wie spät es war. Bei Sonnenschein wusste er immer, wann Mittag war. Dann stand die Sonne im Süden ganz hoch am Himmel.

Auch in der Natur konnte er an vielen Dingen erkennen, welche Tageszeit war: zum Beispiel am Verhalten der Vögel in den Bäumen oder an den Blumen auf der Wiese.

Die Zeit zum Heimtreiben bestimmten die Kühe selbst. Sie fraßen dann immer langsamer. Ihre Köpfe zeigten zum Hof. Sie wollten nach Hause.

Eines Tages lag Pelle am Waldrand auf dem Bauch. An den Stämmen vieler Kiefern waren Schiffe. Pelle hatte sie in die Rinde geschnitzt.

Da brüllte eine Kuh im Kleefeld nebenan. Wenn eine Kuh um diese Zeit brüllte, dann musste der Vater kommen. Er pflockte die Kühe dann noch einmal um. Er zog den Pflock mit der Kette aus der Erde und schlug ihn an einer anderen Stelle wieder an. Dort konnten die Kühe weiter grasen.

Pelle sprang auf und schaute zum Kleefeld. Da war schon der Vater. Schnell lief Pelle hin. Vater Lasse hatte schon die Hälfte der Kühe umpflockt. Nun ging er zum Bullen. Der Bulle war heute wütend. Er stampfte auf die Erde und stieß mit den Hörnern in die Luft. Vater Lasse zog gerade den Pflock mit der Kette aus der Erde.

„Guten Tag, Vater!“, rief Pelle schon von weitem. Lasse drehte den Kopf und nickte. Dann schlug er den schweren Pflock wieder in die Erde.

Der Bulle stand ganz nah hinter Vater Lasse. Er stampfte wieder auf die Erde. Dann senkte er plötzlich den Kopf, stieß nach Lasse und schleuderte ihn in die Luft. Vater Lasse machte einen Purzelbaum und fiel in den Klee. Aber schon wieder war Lasse in der Luft und fiel kurz vor Pelle auf die Erde.

Noch einmal wollte der Bulle den Vater auf die Hörner nehmen – da stand Pelle genau vor seinem Kopf.

Der Bulle kannte Pelle. Er wollte um Pelle herumgehen, aber der Junge schrie, packte den Bullen bei den Hörnern und stieß ihn mit den Füßen. Der Bulle schob Pelle beiseite und sprang wieder auf Lasse zu. Er packte den Vater bei der Arbeitsbluse und schüttelte ihn. Dann schob er seine Hörner und Lasses Körper. Er wollte ihn hoch in die Luft werfen.

² wiederkäuen – Kühe kauen das Futter später noch einmal

Aber Pelle zog schnell sein Messer heraus und stieß es dem Bullen zwischen die Hinterbeine.

Der Bulle brüllte auf, dann sprang er fort. In großen Sprüngen raste er über das Feld. Dabei stieß er mit den Hörnern in die Luft.

Am Bach blieb er stehen. Dort wühlte er die Wiese auf. Erde und Grassoden³ flogen durch die Luft.

Vater Lasse lag auf der Erde und stöhnte. Pelle zog an seinem Arm, aber er konnte ihm nicht aufhelfen.

„Vater, lieber Vater!“, rief er weinend.

Endlich setzte sich Lasse hin. „Warum weinst du, Junge? Hat dich der Bulle auch umgestoßen? Aber was hast du gemacht, dass der Bulle plötzlich weglief? Du hast mir ja das Leben gerettet! Und bist noch ein kleiner Junge! – Oh, ich glaube, ich muss brechen.“

Vater Lasse musste sich übergeben. Dann sagte er: „Der Bulle kennt mich gut. Er spielt immer mit mir. Aber heute habe ich die Arbeitsbluse von dem anderen Viehknecht angezogen. Diese Bluse hat einen anderen Geruch. Dieser Geruch hat dem Bullen wohl nicht gefallen. Darum hat er mich auf die Hörner genommen.“

Mit Pelles Hilfe stand Vater Lasse nun auf. Er musste sich auf Pelles Schulter stürzen, weil er Schmerzen hatte. „Ich bin dankbar, dass ich dich habe, mein Junge!“, sagte er. „Du machst mein Herz froh. Und nun hast du mir auch das Leben gerettet.“

Langsam lief Vater Lasse dann nach Hause. Pelle trieb die Kühe zusammen. Er war sehr stolz. Er hatte Vater Lasse das Leben gerettet. Er hatte ihn vor dem wütenden Bullen beschützt. Von diesem Bullen hatten alle auf dem Hof Angst.

nach Martin Andersen Nexö
illustriert von Uschi Kosa

³ Grassode – die, Grasstück mit Erde